



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Weihbischöfe von Paderborn

nebst Nachrichten über andere stellvertretende Bischöfe und einem
Verzeichnis der bischöflichen Generalvicarien und Officiate derselben
Diöcese

Evelt, Julius

Paderborn, 1869

§. 31. Joseph Freusberg, episcopus Sidymensis.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8850

welche den siebenzigjährigen Greis im Sommer 1848 befiel, führte ihn am 29. September Nachmittags 4 Uhr an das Ziel seiner Tage. Seine Leiche wurde am 3. October auf dem Western-Kirchhofe bestattet ¹⁾.

§. 31.

Joseph Freusberg, episcopus Sidymensis.

Die durch das Hinscheiden des Weihbischofs Holtgreven erledigte Dignität wurde erst nach fünf und einem halben Jahre wiederbesetzt. Damals noch im Vollbesitz seiner Kraft glaubte der Bischof Franz der Unterstützung durch einen Suffraganeus vorerst weniger benöthigt zu sein. Im Jahre 1854 wurde alsdann der Domcapitular und Geistliche Rath Joseph Freusberg zu dieser Würde erhoben.

Geboren zu Bilstein am 5. October 1806, legte der gegenwärtige hochwürdigste Weihbischof von Paderborn seine Studienjahre an dem Gymnasium zu Arnsherg und weiterhin an den theologischen Facultäten zu Bonn, Tübingen und Paderborn zurück. An der Universität Bonn verweilte er zwei Jahre, an der zu Tübingen zwei Semester; worauf er am 15. November 1829 in das Album der theologischen Lehranstalt zu Paderborn sich eintragen ließ. Der Weihbischof Dammers ertheilte ihm am 4. Mai 1830 die Priesterweihe. Ebenderselbe berief ihn von Arnsherg, wo er seit 1833 als Kaplan thätig war, bei Uebnahme des Hirtenstabes von Paderborn zu dem Amte eines Bischöflichen Secretairs. Von dessen Nachfolger wurde er am 13. December 1845 als Geistlicher Rath angestellt. Am 16. März 1850 erfolgte seine Installation als Domcapitular. Acht Jahre darauf wurde er zum Dompropste ernannt und als solcher am 14. November 1858 eingeführt. — 1854 am Freitage vor Palmsonntag (7. April) als Bischof von Sidyma i. p. i. und Weihbischof der Diöcese Paderborn von Pius IX. präconisirt, empfing er am vierten Sonntage nach

¹⁾ Vgl. Westphäl. Kirchenblatt. Jahrgang 1848. No. 14, welche einen kurzen Nekrolog auf den Weihbischof S. enthält.

Ostern (14. Mai) durch den verewigten Bischof Franz unter Mitwirkung des Bischofs von Münster Dr. Johann Georg Müller und des Münsterischen Weihbischofs Anton Brinkmann, Bischofs von Drope, in der Domkirche zu Paderborn die Consecration.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, einige Nachrichten über die Stadt und Kirche hier anzufügen, von welcher der zeitige hochwürdigste proepiscopus der Diöcese Paderborn seit beinahe anderthalb Decennien den Titel führt. — Plinius der Aeltere erwähnt in seiner Naturgeschichte Lib. V. cap. 28. unter andern Orten der Landschaft Lycien im südlichen Kleinasien auch Sidyma's und zwar als einer auf einem Berge gelegenen Stadt: . . Patara et in monte . . Sidyma, promontorium Cragus etc. Vor ihm wird, wenigstens bei den uns erhaltenen alten Autoren, einer Stadt dieses Namens nirgends gedacht. Man vermuthet deshalb, sie habe, wie andere lycische Städte, zwei Namen gehabt und ehemals Kragos geheissen. Wie nämlich der Gebirgszug, welcher — westlich von dem Flusse Xanthus — mit dem eben berührten Promontorium steil zum Meere abfällt, jene Benennung trug, so desgleichen eine auf oder an demselben befindliche Stadt, von der noch Münzen vorhanden sind, während von „Sidyma“ solche fehlen¹⁾. Auch letzteres schaute von einer Höhe auf der Ostseite des Kragusgebirges in das Flußgebiet des Xanthus hinab. Der Geograph Ptolemäus, der nicht lange nach Plinius schrieb, führt unter den am Kragus gelegenen Orten des mittleren Lyciens Sidyma zwischen Kombä und Pinara an. (Geograph. Lib. V. cap. 3). Hierokles, ein griechischer Schriftsteller des sechsten Jahrhunderts, welcher unter dem Titel Συροδρομος („Reisegefährte“) eine Uebersicht über die Provinzen des oströmischen Reiches mit ihren wichtigern Plätzen lieferte, nennt unter den zweiunddreißig Städten der Sparchie Lycien Sidyma an der vierundzwanzigsten

¹⁾ Vgl. Ritter, Erdkunde Th. XIX. S. 972.

Stelle ¹⁾, und zwar wiederum neben Pinara. Eben hier erhielt Marcian — damals noch gemeiner Soldat, später Gemahl der Thronerbin Pulcheria und byzantinischer Kaiser — das erste Vorzeichen seiner künftigen Erhebung. Unversehens von einer Krankheit ergriffen, hatte er auf einem Heereszuge gegen Persien in Sidyma zurückbleiben müssen und im Hause zweier Brüder Julius und Tatian eine liebevolle Pflege gefunden. Als er nun nach seiner Genesung eines Tages diese auf die Jagd begleitete und ermüdet sich dem Schlaf überließ, flog ein mächtiger Adler herbei, der mit seinen ausgebreiteten Flügeln den Schlafenden überschattete. Die beiden Andern deuteten solches als einen Hinweis auf dessen dereinstige Beförderung zur Kaiserwürde; und wie deren Vorherverkündigung später (450) sich wirklich erfüllte, so erfüllte auch Marcian seinerseits die Zusicherung, welche er für jenen Fall ihnen bei diesem Anlaß gegeben hatte. Er berief seine Wohlthäter nach Constantinopel, und den einen ernannte er zum Stadtpräfecten, und den andern zum Statthalter von Libyen ²⁾.

Der Kirche von Sidyma stand um die nämliche Zeit ein Bischof Namens Hypatius vor. Derselbe wohnte 458 einer Synode in Myra, der Metropole von Lycien, bei und hat unter dem Schreiben, welches die dort versammelten Bischöfe wider den Monophysiten Timotheus Meluros an den Kaiser Leo I. erließen, an zehnter Stelle sich unterzeichnet ³⁾. Er möchte — abgesehen von dem sogleich zu erwähnenden Eustathius — wohl der älteste noch namentlich bekannte Bischof von Sidyma sein ⁴⁾. Unter den 318 Bischöfen des ersten allgemeinen Con-

¹⁾ Die Schrift ist abgedruckt in der Bonner Ausgabe der *scriptores histor. Byzant.* im Anhang zum dritten Bande des Constant. Porphyrog. Siehe daselbst pag. 395.

²⁾ Theophan. *chronogr.* vol. I. pag. 160 seq. in der Bonner Ausgabe der Byzantiner.

³⁾ Siehe dasselbe in Mansi, *concil. collectio* tom. VII. col. 576 seq.

⁴⁾ Ob Le Quien in seinem *Oriens christianus* außer den hier und weiter unten genannten Bischöfen von Sidyma noch einige andere ermittelt hat, ist mir unbekannt. Vgl. Seite 54 Note 2.

cils von Nicäa, ebenso bei dem ersten Concil von Constantinopel und sogar in der langen Reihe der Mitglieder des Concils von Chalcedon (451) wird ein episcopus Sidymensis vermißt; obwohl sicherlich die Anfänge dieser Kirche in eine ziemlich frühe Zeit zurückreichen werden. Die Küstenstädte Lyciens: Patara zc. hatte ja bereits der Apostel Paulus besucht. Vgl. Apostelgesch. 21, 1; 27, 5. Vielleicht indeß war anfänglich Sidyma mit Pinara zu einem Bisthum verbunden. Die Synodalbeschlüsse von Seleucia i. J. 359 hat nach Mittheilung des h. Epiphanius in seinem Panarion (Opp. Edid. Petav. tom. I. p. 874) „Eustathius, Bischof von Pinara und Sidyma“, mitunterschrieben. — Bei dem dritten ökumenischen Concil von Constantinopel (680—81) und ebenso auf dem sogen. quini—sextum (692) war die Diöcese Sidyma durch ihren Bischof Zemarthus vertreten; bei dem zweiten allgemeinen Concil von Nicäa (787) war der dortige Bischof Nikodemus anwesend¹⁾. Noch einmal — 891 — treffen wir in der sogen. Notitia Leonis²⁾ unter den Bisthümern Lyciens nach der Metropole Myra als achttes Sidyma an. In den folgenden Jahrhunderten aber brach mit dem Vordringen des Islams und der Türkenherrschaft, der Invasion der Tartaren zc. die Zeit des Verfalles herein sowohl für die Kirche als auch selbst für die Stadt. Letztere besteht nur noch in ihren Ruinen, denen ein paar von Jägern bewohnte Hütten in Mitten dieser Trümmer und das anliegende Dorf Durdurkar einiges Leben verleihen. Von Pinara (j. Minareh) am östlichen Abhange des Kragus sieben Stunden aufwärts gegen Südwest fand Ch. Fellows am 15. April 1840 auf einer von steilen Fels umgebenen Hochfläche die Reste einer Stadt von mäßigem Umfange, in welcher er aus den Inschriften einer Grabkammer alsbald die alte Sidyma erkannte. Unter andern stieß er auf ein (etwas abge-

¹⁾ Mansi, l. c. tom. XI. col. 651 u. 52. col. 1000. tom. XIII. col. 393 u. 94.

²⁾ Dieses unter dem Kaiser Leo dem Weisen aufgestellte Verzeichniß der Diöcesen s. in Binterim's Denkwürdigkeiten B. I. Th. II. Sidyma: S. 570.

legenes) großes in Quadratform aufgeführtes Gebäude mit freisförmigem Abschluß, Seitengemächern und vielen Eingängen; ferner auf ein herrliches mit Sculpturen verziertes Portal¹⁾, welches vielleicht einer Kirche angehört haben mag. Sonst scheint er von einer solchen wenigstens keine deutlich erkennbaren Ueberreste angetroffen zu haben; während zu Pinara, Patara, Xanthus dergleichen, und zum Theile recht ansehnliche, noch vorhanden sind und bei Myra sogar noch ein griechisches Kloster mit einer Nicolaus-Kirche besteht. — Der Bisthumstitel von Sidyma ging gleich dem von Rhodiopel und andern Kirchen Lyciens in der Folge auf die suffraganei abendländischer Diöcesen hinüber. Zu den ersten Decennien dieses Jahrhunderts führte ihn Adam Kłocki, Weihbischof in der Diöcese Wilna in Polen (1795 präconisirt, 1830 noch in Function)²⁾. 1834 wurde derselbe dem Coadjutor des Erzbischofs von Quebec: Peter Flavian Turgeon³⁾ conferirt, und nachdem dieser 1850 auf den genannten Erztstuhl erhoben war, dem gegenwärtigen hochwürdigsten Weihbischofe von Paderborn — ad multos annos!

¹⁾ Vgl. Ritter a. a. D. S. 970 ff.; wo auch die mit Abbildungen ausgestatteten Reiseberichte Fellows u. A. citirt sind.

²⁾ Siehe Local- und Personal-Bestand der katholischen Kirche auf dem ganzen Erdkreise. Würzburg 1831. S. 81.

³⁾ Meher a. a. D. B. III. S. 292.